

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National-Litteratur**

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

**Gengenbach, Pamphilus**

**Stuttgart, [1894]**

scena quarta

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

## Actus quinti      scena quarta.

Daniel. Refatha. Schaboth. Simeon. Sama-  
liel. Zacharias. Nahor. Abed.

Daniel:

1620      Nu für den einn herzu mit gwalde,      235  
So wil ich yhn verhören balde!

Refatha:

Wie kumt yhr auff die weys, yhr herren,  
Das yhr euch last das maul auffperren  
Und gebet zu ein jungen puben,  
Das er an uns sol frevel uben?      240

Daniel:

1625      Du alter pub, darffst nicht lang fragen!  
Ich wil dir bald die antwort sagen:  
Was meinstu, das dein unrecht gwalte  
Dir Gott zu gut sol ewig halten?      245  
In bößheit hast zubracht dein jugent  
1630      Und dich gevlisen keiner tugent!  
Darnach hastu mit falschem scheine

[J 1<sup>a</sup>] Dich gstelst, als werstu frumb und reyne,  
Mit sölichem schein die leüt betrogen,  
Das sie dich habn herfür gezogen!      250

1635      Da du nu bist inn sattel gsesen,  
Deins Gottes hastu gar vergessen,  
Die gerechtigkeit thetst unterdrucken,  
Die unschuld sich für dir must bücken,      255  
Die ungerechten, die dir gaben

1640      Geschenck, die ließt du ledig traben;  
Wer aber dir nicht thet zu gfallen,  
Der selbig must das glag bezalen.  
In allen sölichen falschen handeln

1645      Thetst du on Gottes forchte wandeln;      260  
An Gottes gsetz dein herz nie keret,  
Da er durch Mosen also lehret:  
„Den unschuldigen und den frumen,  
Den laß nicht umb sein leben kumen.“

1650 Sölchs aber hastu alls verachtet,  
 Noch je ein mal bey dir betrachtet,  
 Das Gott dein tück werd hinderkumen!  
 Du hast auch des nicht wahr genuhmen,  
 Das nichts so gar subtil wird gspunnen,  
 Es kumt ein mal auch an die sunnen. 270

1655 Nu aber ist die stund aufglossen,  
 Das Gottes urteyl dich hat troffen,  
 Und eben über diser sachen,  
 Darinn du wolst zu schanden machen  
 Ein frume frau, da solstu werden 275

1660 Zu schand vor aller welt auff erden.  
 Drum sag mir her, du grechter richter:  
 — Viel mer sag ich: du lügentichter! —  
 Bey welchem baum du habst jm garten  
 Die zwey der unzucht sehen warten, 280

1665 Wie du vorhin auff sie gewaschen.  
 Sag an, wo thets du sie erhaschen?

[J<sup>1b</sup>]

Umb gelegen-  
 heit des reym's  
 willen feind  
 andere baum  
 hie genennet  
 denn im text  
 stehen

Rejatha:

Ich hascht sie unter einer aschen!

Daniel:

Gotts urteyl sol dich recht erhaschen,  
 Dann du in deinen hals thust liegen, 285  
 Damit du dich wirst selbs betriegen.  
 Drum siech, Gott hat das schwert gegeben  
 Seym engel, das er dir dein leben  
 Zerscheitern sol und dein nicht schonen,  
 Dann yht wil er dein sünd belohnen. 290

1675 Fürt den beyseits und bringt auch here  
 Den andern, das ich yhn verhöre.  
 Wol her, der du von bösem samen  
 Des Canaams und nicht vom stammen  
 Des rechten Juda bist geboren! 295

1680 Auff dich ist kumen Gottes zoren,  
 Darumb dast dich unkeüschten alten  
 Anfechten ließt Susammen gstatte.

1651. hinderkumen, erfahren, durchschauen. — 1665. gewaschen, geläpft.

- Die böse lust dein hertz verkeret,  
 Der gleich yhr vielmals habt bethöret 300  
 1685 Die töchter Israël und zwungen,  
 Das sie nach eurm gefallen gesungen  
 Und eurem willen raum gegeben,  
 Dann sie nicht dorfften widerstreben  
 1690 Aus forcht eur grossen ungenaden, 305  
 Die sie nicht thürsten auff sich laden.  
 Von Juda aber das frum weibe  
 Hat euch nicht wolln yhrn keilschen leibe  
 Zu eurem willen underlassen.  
 1695 Des hat sie müssen auff sich fassen 310  
 Eurn zorn und sich des lebns erwegen:  
 Drumb habt yhr auch falsch kundtschafft geben  
 Und euch vereyniget beyflammen,  
 Das yhr sie wolt zum todt verdammen.  
 1700 Weil du nu gsagt, du habß gesehen, 315  
 [J2<sup>a</sup>] Das diser ehebruch sey geschehen,  
 So thue mir disen baum yht funde,  
 Da du sie hast beyflamen funden!
- Schaboth:
- Ich fand sie unter einer linden!
- Daniel:
- Die rach des herrn sol dich auch finden! 320  
 1705 Dann du ein rechte lüg hast gsaget  
 Und fälschlich dise fraw verflaget;  
 Drumb sieh, der engel Gott des herren  
 Der wartt auff dich und ist nicht ferren:  
 Das schwert ist yhm in seine hende 325  
 1710 Gegeben, das er dein lebn behende  
 Abhaw und euch yht beide tödte  
 Und diß unschuldig blut erredte!  
 Fürn weck, die weil er ist nu gfraget  
 Und hat sein lüg auch auff gesaget! 330
- ¶ Zum Rabtfern:
- 1715 Yhr herrn, die weil yhr habt gesehen,  
 Wie sie mit lügen hie bestehen,

1690. trürsten, wagten. — 1695. sich erwegen, verloren geben.

- So wißt yhr nu, was euch gebüret:  
 Das rechten vollnt mit yhn außfüret.
- 1720 Yhr seyt der engel, den ich meine, 335  
 Dem Gott hat gebn das schwert alleine,  
 Die ubeltheter hie zu straffen  
 Und frid vor yhn den frumen schaffen;  
 Drumb secht, das yhr in euren henden  
 Das schwert nicht unrecht thut verwenden: 340
- 1725 Die schneid wolt gegn den bösen keren,  
 Die frumen mit dem rucken ehren,  
 Das ist, auff eurer sorg sie tragen  
 Als auff ein rucken und handhaben. 345  
 In sonderheit merckt dise lehre,  
 1730 Das yhr forthin nu nimmer mehre  
 Ein grossen herrn zu wolgefallen  
 [J2<sup>b</sup>] Yhm seiner sach solt bald zusallen,  
 Ehe yhr die sach im grund verstehet  
 Und allenthalben wol beseheth, 350
- 1735 Dann oft ein herr aus zorn und neyde  
 Dem armen denckt zu thun ein leyde;  
 Wenn ers dann sonst nicht kan versügen,  
 So denckt er yhm darauff ein lügen,  
 Berlest sich auff sein ehr und gwalte, 355  
 1740 Man werd yhn für keinn lügner halten  
 Und nur sein wort on widerreden  
 Von stund an grwißen glauben geben,  
 Wie dann mit disen ist geschehen.  
 Drumb wollt euch forthin baß fürsehen, 360
- 1745 Euch auch kein gwalt vom recht last schrecken,  
 Ob einer schon die zeen thut blecken,  
 Er wird euch drumb so bald nicht fressen,  
 Dann Gott des grechten nie vergessen.
- Simeon:  
 Wir dancken Gott in ewigkeite 365  
 1750 Das er ist noch zu rechter zeite  
 Iht kumen und nicht zugelassen,  
 Das würd unschuldig blut vergossen!

1718. vol lnt, vollends, ganz. — 1738. so erdenkt er sich darauf . . .

Und dich, du aufferwelter knabe,  
 Dieweil dir Gott hierinn sein gabe 370  
 1755 Hat mehr gegeben, denn uns alten,  
 Wolln wir in allen ehren halten  
 Und uns mit nicht des lassen bschweren,  
 Fürbaß zu volgn deinem guten lehren!  
 1760 Was rhatt abr nu yhr herrn und alten, 375  
 Wie mans mit disen zweyn sol halten?

## Gamaliel:

Ein urtheil hat uns Gott gegeben,  
 Dem sollen wir nicht widerstreben!  
 Drumb dörfß wir nu nicht lang radtschlagen:  
 Den todt den solln sie selber tragen, 380  
 1765 [J 3<sup>a</sup>] Den sie der frauen auffgeleget,  
 Durch yhre bitterkeit bewegt.  
 Dann weil sie falsch gezeugnus geben,  
 Gebürt sichs nicht, das sie solln leben:  
 1770 Drumb sol mans iht on alle gnade 385  
 Mit steynen werffen bald zu tode!

## Zacharias:

Ich thue der meinung auch zufallen!

## Daniel:

So thut mirs auch nicht ubel gfallen!

## Simeon:

Im nahmen Gots so seys beschloffen!  
 1775 Ihr blut das sol yz werdn vergossen! 390  
 Ihr knecht, fürt hin die lügentichter  
 Und haltt sie weiter nicht für richter:  
 Nach yhrm verdienst solt yhr sie ehren,  
 Mit steynen solt yhrs zubeschweren!  
 1780 Ihr keins solt yhr aus gunst verschonen, 39  
 Man wurd euch sonst mit yhn auch lohnen!

1778. zubeschweren, beschweren, so daß sie damit bedeckt werden. T.

Abed:

Ich hoff, es sol an uns nicht feilen:  
Wir wolln yhn recht yhrn lohn mittheilen!  
Endlaufft uns einr, er wirdts wol sehen,  
Wenn er wird ndern steynn auffstehen!

400

## Actus quinti      scena quinta.

Siezi. Resatha. Abed. Olympa.  
Schaboth. Ruth.

Siezi:

1785 Wolan, yhr herrn, ziecht auff die fart!  
Es ist mit euch nu ungehart,  
Es gfall euch ubel oder wol:  
Yhr hört wol, was geschehen sol!

Resatha:

[J3<sup>b</sup>] Wir hören leider alzu viel!

405

Abed:

1790 Yhr selber furt euch in das spiel!

Olympa:

Yhr herrn, gedenckt yhr noch daran,  
Das yhr mir unrecht habt gethan  
Und mich umb meinen acker bracht?  
Yhund hat Gott eur sund gedacht  
1795 Und rechet ab die alte schuld,  
Die er bißher hat lang gedult!

410

Ruth:

Yhr herrn, habt yhr auch yhund nicht  
Der weil, das yhr mein sache richt?  
Darnach yhr gestern eylet sehr,  
1800 Das wirdt euch yhund alzu schwer!

415

Schaboth:

D wee, wie hat sichs glück verkert!  
Erst neulich warn wir hoch geehrt,

1786. Mit euch wird nicht lange gewartet, es wird euch ein kurzer Prozeß gemacht. T  
— 1795. rechet, rechnet.